

Das 65. Lebensjahr

oder

Der Zwang des alphabetisch geordneten Reims

Zum Gipfel fliegt du wie ein **Aar**,
doch brachst dich ein **Adebar**.
Es krieg dich ein der **Altkäse**,
man wachte Fritz dich an **Altar**.
Gewissenhaft wie in **Antiquas**
sagt du des öfteren an der **Bar**,
trankst Wasser wie ein **Dromedar**,
ein wirklich edles **Exemplar**.
Denn kannst du selten in **Befahr**
mit Wundern ganz allmählich **ger**.
Verloren ging dir manches **Kaas**,
doch stimmte meist der **Honoraar**.
Durch Fleiß und Arbeit immer **er**
gehört du nun zum **Ja verstar**.
Das sind nun an die vierzig **Jahr**,
dabei wird man ein **Jubilär**.
Du liebtest heiss den ~~Kaviar~~ **Kaviar**
und Alkohol, am liebsten **Klar**.
Dafür gibt's keinen **Kommentar**,
es schweigt der strengste **Kommissar**.

Die Folgen waren **Capitales**
Mit Anne gingst du zum **Notar**.
Der würdest bald ein glücklich **Paar**.
Das ist ja heute ziemlich **rar**,
denn Liebe hat kein **Reservoir**.
Die Abende beim **Sammowar**
ergaben einer Kinder **Schar**.
Sie gingen später als **Scholar**
zur Uni und ins **Seminar**.
Ein Hänschen beudet ihr **so gar**,
von demem Dache pfeift ein **Star**.
Noch immer isst du gern **Tatar**
in großer Menge, das ist **wahr**.
Es gibt noch viele Reime **zwar**,
doch einer fehlt noch **offenbar**:

ES LEBE HOCH DER JUBILAR
ZU SEINEM 65. JAHR!

Johann v. Ruff

Ja, dieses Haus betritt man gern!

Prachtvoll und ganz ansehnlich
sind die Feste seines Herrn.

So stell ich mich denn ein,
da hier **mein lieber Oeser,**
der **Musiker und Dichter,**
gerne sitzt und schreibt und zecht.

Du bist jetzt so berühmt,

daß man sich um dich reißt,
daß jedermann sich drängt,
dir Kränze darzubringen,
und Schwärme von Verdammern
dich jubelnd anzuringen.

Lügner holt der Teufel! Jetzt hör zu!

Du gleichst dem Morgen anstrahlender Pracht,
verschmeißt mit Macht alle Sorgen.

In Kürze scheffelst du viel Geld,
und ich will meinen Teil!

Rivalenhaft kann mich nicht stören,
einzig mir wirst du gehören.

Es ist wahr, ich bin nicht mehr jung,
aber sonst noch voller Schwümmung!

Ich liebe dich, trotz allem, was ich tat.

Rausch und Traum sind Brüder,
aller Menschen Hüter.

Ihre Macht verjagt, was die Seele plagt!

Glü, glü, glü, glü!

Wer mein Dichten nicht anerkennet,
ist nur neidisch und inkompetent!

Dein Gethart Schwalbe

(Heut ist er noch geachtet,
morgen wird er geschlachtet!?)